

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Som-
mer- und Winterferien) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Heroldsbrücker
1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 90.

Freitag den 18. April.

1902.

In der Zolltarifkommission

entspann sich am Mittwoch, nachdem die Zölle für Fleisch u. nach den Vorschlägen des Compromiss angenommen waren, eine interessante Geschäfts- ordnungsdebatte. Der Abg. Vebel griff die am Tage vorher gefallene Aenderung des Abg. Dr. Heim auf, daß, wenn, wie es scheint, eine Verständigung zwischen der Regierung und den Compromisspartei nicht möglich sei, man sich die unnütze Arbeit weiterer Commissionsberatungen sparen möge. Dann knüpfte er seinerseits die Anregung, jetzt eine Pause in den Beratungen einleiten zu lassen, damit man sich vergegenwärtige, ob sich eine Verständigung über die landwirtschaftlichen Zölle erreichen lasse. Dieser Anregung waren die Vertreter der Compromisspartei nicht bereit, Folge zu geben, obwohl Graf Pofadovsky bestimmt, und zwar auf Grund seiner Kenntnis über die Anschauungen im Bundesrat, erklärte, daß die bis jetzt angenommenen Beschlüsse über die Vieh- und Fleischzölle für denselben unannehmbar seien; sie nehmen an, daß eine Erklärung in erster Lesung der Commission doch noch keine endgültige sei, was auch Graf Pofadovsky nicht bestritt, und leugneten aus allerlei formellen Gründen, daß die Commission in der angeregten Weise verfahren dürfe; sie sprachen auch die Hoffnung aus, daß doch, wenn auch noch nicht jetzt, eine Verständigung erreicht werden könne. Der nationalliberale Abg. Paasche allerdings stimmte der Anregung des Abg. Vebel insofern zu, als auch er eine baldige Verständigung herbeiführt zu sehen wünsche. Da aber sich ergab, daß für jetzt wenigstens die Mehrheit die Beratungen in der bisherigen Weise fortsetzen wollte, wurde ein Antrag von Vebel nicht gestellt.

Die Commission wird also weiter arbeiten. Die Freunde des Compromiss wollen offenbar sich, bevor sie eine Verständigung suchen, eine möglichst starke Position durch Beschäftigung vieler hoher Agrarzölle schaffen und auch bei den Industriellen ihre Macht zeigen. Sie hoffen wohl, durch Bekämpfung der Industriezölle den Industriellen zu zeigen, daß sie ihr Ziel, höhere Zölle, nur erreichen können, wenn sie selbst bei der Regierung die hohen Agrarzölle durchsetzen helfen. Die Rechnung wird freilich nicht stimmen; denn gerade die Beratung der Industriezölle wird zeigen, daß die Zahl verjüngten Industriellen, welche ein Interesse an höheren Zöllen haben, verschwindend klein ist gegenüber der Zahl verjüngten, welche ein Interesse an günstigen Handelsverträgen, also gegen hohe Agrarzölle haben.

Die Unruhen in Belgien.

In Belgien wurde am Dienstag die Zahl der Ausständigen in den Hauptgebieten der Großindustrie wie folgt geschätzt: Charleroi 50 000, Bastin du Centre 25 000 bis 30 000, Vervins 25 000, Lüttich 30 000, Verviers 8000 Mann. Am Mittwoch wurde die Zahl der Ausständigen auf mehr als 69 000 geschätzt.

Zur Vermeidung von Kundgebungen unterließen die kirchlichen Deputierten am Dienstag ihre Rückkehr von Antwerpen in ihre Heimath. In Brüssel kamen am Dienstag Nachmittag Zusammenkünfte zwischen Ausständigen und Polizei mehrfach vor, jedoch werden größere Ausschreitungen nicht gemeldet. Auf der Schwelle des katholischen Vereinshauses wurde eine Dynamitbombe entdeckt und rechtzeitig unschädlich gemacht. In eine Mittelschule in Brüssel wurde eine brennende Fackel geworfen. Die dadurch entstandene Feuerbrunst konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Größere Straßenkundgebungen am Dienstag Abend wurden verhindert durch ein gegen 8 Uhr ausbrechendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

In der Kammer Sitzung am Dienstag betonte der Abg. Neujan im Namen der liberalen Linken, daß die liberale Linke die Nothwendigkeit einer Revision der Verfassung anerkenne, aber von vornherein jede Gewaltthätigkeit verurtheile. Die liberale Partei sei entschlossen, die Revision der Verfassung auf dem Wege der Ordnung

und Gesetzmäßigkeit zu erstreben. Dem Ministerium rief er ins Gedächtnis, daß seine Regierung bisher je vor einer solchen großen und gefährlichen Volksbewegung stand, die eine so gerechte Sache verteidige. Namens der liberalen Linken sprach sich Neujan für die Auflösung der Kammer aus. Die Lösung der Krisis sei die Auflösung des Parlamentes, die dem ganzen Lande geklärt würde, sich über die gegenwärtige Lage und die Wahlreform auszusprechen.

Der Ministerpräsident de Smet de Naeyer antwortete ausweichend, daß der König allein das Auflösungsrecht habe. Kein anderer Faktor der öffentlichen Macht habe das Recht, in dieses Recht der Krone einzugreifen. Die Regierung werde, was auch geschehe, Ordnung schaffen. Der Führer der kirchlichen Rechte sprach entschieden gegen eine Auflösung des Parlamentes, die nur dazu angeht sei, die Regierung zu schwächen. Die Sozialdemokraten enthielten sich in dieser Sitzung jeder Bemerkung.

Mittwoch Vormittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten de Smet de Naeyer ein Ministerrath statt, an dem sämtliche Minister teilnahmen. Die Beratungen betrafen die Frage der Verfassungsrevision.

Von den während der Straßenunruhen am Sonnabend Getödteten sind zwei am Mittwoch früh in der siebenten Morgensunde in Brüssel beerdigt worden. Die Trauerfeier erfolgte bei strömendem Regen ohne Kundgebungen.

Für die Unzuverlässigkeit der belgischen Armee und der Bürgergarde werden im „Vorwärts“ eine Reihe von Einzelheiten angeführt. Am Sonntag habe in Brüssel die Bürgerwehr gegen die Brutalitäten der Gendarmen Einspruch erhoben, die Kolben in die Luft gehetzt und gedroht, gegen die Gendamerie selbst vorzugehen. In Gent sind nach dem „Vorwärts“ am Sonntag zwischen einer Reihe von Soldaten verschiedener Waffengattungen und ihren Unteroffizieren bezw. der Gendamerie große Schlägereien vorgekommen, weil die Soldaten sich weigerten, in die Kasernen zurückzugehen.

Wie der „Voss. Zig.“ aus Brüssel gemeldet wird, wurden die in Beratung angekommenen Soldaten und Offiziere am Dienstag von den Ausständigen im Trümpf auf den Schultern getragen.

Die Nationalbank in Brüssel hat die Zahl ihrer Kassennoten auf 120 erhöht, um die Gelder in kleineren Beträgen ausstragen zu lassen. Die Verantwortung für die Ausschreitungen in Brüssel sucht der ständige Brüsseler Correspondent des „Vorwärts“ von den Sozialdemokraten abzuwälzen. Er meint, es müsse mit allem Nachdruck gesagt werden, daß bis jetzt an dem Schamügel der letzten Tage die sozialistische Partei als solche nicht mit dem kleinen Finger engagirt war. Die friedlich begonnenen Manifestationen seien stets durch die brutale Polizei gestört worden. Mit aller Entschiedenheit müsse dagegen protestirt werden, die eingeworfenen Fehlerscheiben und Dynamitattentate u. s. w. auf das Konto der Arbeiterpartei zu setzen. Man müsse blind sein, wenn man nicht sehen wollte, daß die Polizeispitze die Urheber dieser Thaten seien. Auch der nach Brüssel entsandte Correspondent des „Vorw.“ betont, daß die sozialdemokratische Partei als solche mit den Ereignissen nicht das Mindeste zu thun habe. Diese seien nur Vorläufer einer Revolution und consequente Zustände eines lange und hart gepeinigten Volkes, aber kein planmäßiger Versuch, das herrschende Regime zu stürzen. Aber das könne sich allerdings bald ändern.

Politische Ueberblick.

Südafrika. In den Friedensverhandlungen in Südafrika ist nach der „Daily Mail“ eine Stockung eingetreten. Das Blatt will wissen, das englische Ministerium habe absolut und einstimmig

das dringende Ersuchen der Burenführung um Waffenstillstand während der Verhandlungen abgelehnt. Man erwarnte nicht, daß dies zum Weggang der Burenführer von der Konferenz führen werde, aber die Fragen der Amnestic und der kirchlichen Verhandlungs-Proclamation drohen, die Verhandlungen zum Stillstand zu bringen. Milner sei auf Weisung der britischen Regierung von Johannesburg nach Pretoria gekommen, um festzustellen, was die Buren als unreduzirbare Mindestforderungen aufstellen. Die Grundzüge der Burenforderungen, wie sie am Montag in Pretoria aufgestellt wurden, seien folgende: Die Buren erklären sich zur allgemeinen Uebergabe bereit und mit Verlust ihrer Unabhängigkeit einverstanden, verlangen aber Wiederaufbau und Wiederherstellung der Farmen, Amnestie der aufständischen Colonialburen unter denselben Bedingungen wie bei den Buren, Zurückziehung der Verbannungs-Proclamation und Abkürzung der von der englischen Regierung in Ausübung genommenen Frist, innerhalb welcher in den Burengebieten wieder eine repräsentative Regierung eingesetzt werden soll; schließlich solle England die gesetzlichen Verpflichtungen der Burenrepubliken übernehmen.

Italien. Der König von Italien ist am Dienstag auf der Jagd ausgeglitten und hat sich eine leichte Verletzung am Fuße zugezogen. Der König hat deshalb am Mittwoch seine Gemächer nicht verlassen.

Ueber den italienisch-schweizerischen Konflikt ist am Dienstag in Rom ein Grönbuch, in dem eine Vorschlag des Bundesraths veröffentlicht worden. Die Vorschlag des Schweizer Bundesraths bedauert aufrichtig den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Nachbarstaate, „mit dem uns alte Freundschaft und gemeinsame Interessen verbinden“, gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abbruch in seiner Weise durch die Schuld der Schweiz veranlaßt worden ist. Das der italienischen Kammer unterbreitete Grönbuch enthält die Aktenstücke, aus denen der Konflikt sich entwickelt hat.

Rußland. Präsident Loubet wird nach dem im französischen Ministerrat am Dienstag vereinbarten Programm voraussichtlich am 21. Mai in der Bucht von Konstantin eintreffen und daselbst vom Kaiser von Rußland begrüßt werden. Beide begeben sich nach Jarosko-Selo, wo am folgenden Tage große Parade stattfindet. Am 23. erfolgt die Ankunft in Petersburg, wo mehrere Staatsgebäude und Denkmäler eingeweiht werden sollen. Am Abend ist Galadiner und Feiervorstellung, am 24. giebt Loubet an Bord des Panzerkreuzers „Montcalm“ ein Frühstück zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin; nachmittags 4 Uhr tritt der Präsident die Rückreise an, die Landung erfolgt in Danzig. — Der Mörder des Ministers Szibjagin giebt an, Balschanoff zu heißen. Er behauptet, als Subdrit der Unversität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemäßigert und dadurch zu einem Nachsekt gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Der Ermordete war 49 Jahre alt. Sein Rücktritt aus dem Amt stand unmittelbar bevor. Seine Weisung findet am Donnerstag auf dem Kirchhof des Alexander Newski-Klosters statt. — Kaiser Wilhelm hat den deutschen Botschafter Grafen Mensleben telegraphisch beauftragt, dem Jaren und der russischen Regierung sein Beileid und seinen tiefsten Abscheu über die Ermordung des Ministers des Innern Szibjagin auszusprechen. — In Siflis haben in der armenischen Kirche hundert aus der Türkei geflohene Armenier den russischen Unterhanen abgelegt. — An der afghanischen Grenze verläßt Rußland seine Befestigungen in Kuchak. Dem „Ruski Wnwald“ zufolge wurde der Beschluß des Kriegsraths, die bisherige Befestigung Kuchak an der afghanischen Grenze in eine Festung dritter Klasse zu verwandeln, vom Kaiser bestätigt.

England. Im englischen Unterhause erklärte am Dienstag der erste Lord des Schages, Balfour, es liege keine Mitteilung hinsichtlich der Friedensverhandlungen vor; im gegnerischen Stadium forme dies auch nicht der Fall sein; die Regierung werde sofort Mitteilungen machen, sobald etwas vorliege, das veröffentlicht werden könne. — Am Mittwoch verläutet aus London gut informierten Kreisen, die Regierung sei geneigt, die Verbannungsproclamation zu Gunsten derjenigen, die den Treueid leisten wollen, zu modifizieren. Bezüglich der Kapreellen wolle die Regierung jedoch nicht nachgeben. Nach dem Ministerrath am Mittwoch wurde Salisbury vom König empfangen. — Die Einfuhrzölle auf Getreide und Mehl sind provisorisch schon am Dienstag unmittelbar in Kraft gesetzt worden. Am Dienstag hat das Unterhaus auch den Antrag auf Erhöhung des Stempelsabgaben auf Checks, Kupons und Schweißschel von einem Penny auf zwei Pence mit 186 gegen 119 Stimmen angenommen.

Niederlande. Die Königin von Holland leidet nach Meldungen aus Schloß Loos an einer fieberhaften Affektion mit zeitweise erhöhter Temperatur. Das Amtsblatt enthält Nachrichten von den Doctoren Kooijman und Pot unterzeichnetes Bulletin: Die Königin ist seit einigen Tagen unwohl und leidet das Bett. Die Ursachen sind ein allgemeines Krankheitsgefühl und Erhöhung der Temperatur. — Die Mutter der Königin ist bei ihrer Tochter in Schloß Loos eingetroffen.

Klassen. Eine Niederlage chinesischer Truppen wird aus Canton gemeldet. Ein dort am Dienstag eingetroffener Kurier berichtet, daß mehr als 2000 Mann kaiserlicher Truppen, die vom General Su entsandt waren, um Aufständische aus einer Ortschaft zu vertreiben, von diesen in einem Engpaß überfallen wurden; die gesammte Mannschaft sei getötet bzw. gefangen genommen worden; der Befehlshaber von Canton habe aus Peking telegraphisch Verstärkungen erbeten. — Ueber Zusammenstöße mit chinesischen Käufern veröffentlicht der „Ruffische Anvalde“ einen Generalabsichtsbild aus Port Arthur, demzufolge sich in letzter Zeit auf der Grenze der Provinz Wutun und Klein große Banden chinesischer Räuber in der Nähe der Eisenbahnstationen gezeigt haben. Eine Abtheilung der Grenztruppe verfolgte eine 200 Mann starke Räuberbande, die sich nach der Befreiung von Mandant zurückzog, wo drei Banden vereinigt waren. Von 800 Räubern reiten sich nur 30 Mann. Auf russischer Seite ist ein Mann...

Nordamerika. In Manila ist der amerikanische Major Waller von der Anklage, die russischen von Samar mit unheimlicher Strenge bestraft zu haben, freigesprochen worden. — Der Kriegssecretär von Washington hat den General Garret angezweifelt, wenn die Blättermeldungen über die Unterdrückung gegen Waller richtig seien, den General Smith, auf dessen Instruktionen Waller gehandelt haben solle, vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Deutschland.

Berlin, 17. April. Der Kaiser hörte Mittwoch Vormittag die Vorträge des Staatssecretärs des Reichshofrats, Kraefe, und des Chefs des Civilcabinetts, Wierl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, Mittwoch Abend 10^{1/2} Uhr ist der Kaiser mit dem Kronprinzen nach Bremerhaven abgereist.

— (Kaiser Wilhelm) hat, wie der amerikanische Geschäftsträger Jacob dem Staatssecretär Hay telegraphisch, bei Entgegennahme der Dankadresse der Harvard-Universität erwidert, nochmals seinen Dank für alle dem Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten bewiesene Freundschaft in Washington zum Ausdruck zu bringen.

— (Nicht weniger als 5 Minister) und Staatssecretäre sind nach Bremerhaven, wo der Kaiser am Donnerstag eintrifft, abgereist; v. Tirpitz, v. Rheinbaben, v. Pöhlitz, v. Hammerstein und Müller.

— (Das Dementi der „Nordd. Allg. Ztg.“) betreffs des Angebots eines hohen Reichsamins an den Abg. Dr. Lieber wird trotz seiner Bestimmtheit von Besorgungen, die in der Regel gut informiert sind, nicht ernst genommen. Die „Frankf. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß Lieber selbst die Angelegenheit schon früher in engeren Kreise vor Parteifreunden erzählt habe. Noch bestimmter tritt der „Sam. B. Correspondent“ dem offiziellen Dementi entgegen: „Entweder hat also Dr. Lieber dem Kaiser falsch verstanden oder der Kaiser mißte die ganze Episode verstanden haben. Daß in untrüben politischen Kreisen von einem derartigen Angebot die Rede war, erinnern wir uns, wie wir wiederholt angedeutet haben, mit aller Genauigkeit.“ Nun hat der Oberoffizier wieder das Wort.

— (In einem Rückblick auf die jüngsten

Ergebnissen) den Reichstag hält die „Corresp. des Bundes der Landwirte“ noch eine kleine Abrechnung mit den Konservativen. Der Misserfolg der Konservativen im Wahlkreis Wittenberg-Schweinitz sei u. a. auch darauf zurückzuführen, daß die konservative Partei als solche noch immer nicht verstanden hat, „was aus früheren Verhältnissen vielfach noch zurückgebliebenen Mistrauen der bäuerlichen Bevölkerung gegen die Großgrundbesitzer vollständig zu überwinden“. Dem Bunde wohne eine viel stärkere Agitationskraft bei als der konservativen Partei; „und weil diese bei der Wahl in Wittenberg-Schweinitz die Hilfe des Bundes ablehnte und sich auf ihre eigene Kraft verließ, darum jag sie den kürzeren“. Diese Behauptung ist nun allerdings unrichtig, denn in der Stichwahl ist der Bund thatsächlich dem konservativen Kandidaten zu Hilfe gekommen. Zu den konservativen Duettreibern bei der Wahl in Elbing-Marienburg bemerkt die Bundescorrespondenz, „daß ein Theil der Landkonservativen, angeregt durch einen von hoher Stelle in Berlin aus der Candidatur des Herrn v. Oldenburg wissenden die Beine geworfenen Knüttel, bei der Wahl ein falsches Spiel getrieben“ habe.

— (Ein neuer Uniformknopf) soll in der deutschen Heere eingeführt werden. Der neue Knopf ist ähnlich dem österreichischen kleiner und gewölber als bisher. Der fromme „Reichsbote“ schreibt zu der Neuerung: Erwägt man bei allen diesen mehr oder minder vermeidbaren Abänderungen der Ausrüstungen auch immer hinreichend die nicht unbedeutenden Kosten, welche sie der Verwaltung wie dem einzelnen Soldaten verursachen? Es scheint doch nicht zu sein, denn sonst würde man z. B. in Offizierskreisen nicht immer wieder Klagen über die steigende Belastung der Ausgaben für die Uniformierung begehen. So wird es auch schwer einleuchten, was ein etwas mehr oder weniger eleganter Uniformknopf für den Geist und die Schlagfertigkeit der Armee bedeuten soll. Die vorhandenen Befände hätten gewiß noch für Generationen gereicht. Aber mit der alten preussischen Sparsamkeit ist es schon lange reichlich herab gegangen.

— (Der antisemitische „Dresdener“ Rädler — K.L. Fährne) hat, wie der „Niederschlesische Anz.“ erzählt, seinem Gutverwalter geschrieben, daß er die Absicht habe, sich freiwillig dem Slogauer Gericht zu stellen. — Abwarten! — Was die Trennung der Ehe des Grafen Rüdler betrifft, so wird dem genannten Blatt ferner mitgeteilt, daß Graf „Rüdler“ allerdings von seiner Frau getrennt lebt. Diese hat ihn verlassen und kehrt nicht mehr zu ihm zurück. Keins von beiden Theilen leidet die Scheidung ein, weil beide Theile glauben, daß die Ehe nach der hl. Schrift nicht geschieden werden dürfe.

— (Das Reichsgericht) verwarf die Revision des Gerichtsreferendars Franz Karas und der 7 Mitangeklagten, sämtlich Polen, welche vom Landgericht Posen am 9. November v. J. wegen Geheimbündelerei zu Gefängnisstrafen bis zu 4 Monaten verurtheilt worden waren.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 16. April.) Am Reichstag wurde heute bei Fortsetzung der zweiten Beratung der Seemannsordnung ein etwas flotteres Tempo eingeschlagen, indem über 20 Paragraphen bis § 78 einschließend erledigt wurden. Zu Anfang der Sitzung waren die Plätze des Centrum und der Rechten noch schwach besetzt, und es gelang den Sozialdemokraten mit Unterstützung der beiden freisinnigen Parteien einen ihrer Abänderungsanträge durchzuführen. Danach wird für die Dauer des Reichstags eines Schiffsnames in einer Krantenliste ein Vermerk der Heere geachtet, falls der Kranke Angehörige sei, deren Unterhalt er bisher „ganz oder theilweise“ aus seinem Heeresverdienst bestritten hat. In der Commissionssitzung hieß es „überwiegend“. Später änderte sich das Bild, indem die zu Gunsten der Schiffleute gestellten Anträge, für die in den meisten Fällen auch Abg. Langemann (Fr. W.) eingetreten war, von der Rechten, dem Centrum und den Nationalliberalen niedergestimmt wurden. Viel untrüben wurde eine Bestimmung des § 69 betr. das Recht des Schiffsnames, seine Entlassung zu fordern, wenn das Schiff nach einem feuchtwendigen Hafen bestimmt ist oder denselben anlaufen soll. Schließlich wurde auf Antrag So ein Antrag von der Rechten, die Beschlüsse der Commission sollte eine längere Debatte zu erwarten bei den des Koalitionsrecht betreffenden Paragraphen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 16. April.) Das Abgeordnetenhaus legte heute die Etatsberathung fort. Zum Etat der Seehandlung trat eine Rede des Abg. Müller eine längere Diskussion hervor. Der Reichsminister der Finanzen erklärte, daß die Seehandlung die Absicht habe, das Kapital ihrer Staatsbank zu erhöhen. Diese Absicht soll in der Commission allgemeiner Zustimmung begegnen. Dagegen verwarf Abg. Richter jene Partei, indem er zugleich die Möglichkeit des Fortbestehens der Seehandlung bestritt, durch welche diese die Discontopolitik der Reichsbank durchsetzen werde. Ausgleich schiedene Abwehr, wie die Verwaltung der Seehandlung ohne irgendwelche gesetzliche Begrenzung ihres Geschäftskreises das Geldbewilligungsrecht des Hauses beeinträchtigt. Der Finanzminister suchte aus der Vernehmung der Kapitalien der Privatbanken das Bedürfnis einer Erhöhung des Kapitals der Seehandlung zu begründen, meinte dabei auch, daß die Seehandlung alsdann im Stande sei werde, den Kurs der preussischen Staatspapiere zu erhöhen oder vor schweblichen Erschütterungen zu bewahren. Der

Finanzminister fand bei seinen Absichten Unterstützung bei dem Abg. Grafen Limburg (Kon.) und dem Abg. v. Pöhlitz (Fr.), moegen Abg. Friedberg (Nl.) und Abg. Fricken (Str.) zwar die Seehandlung nicht aufheben, aber auf eine Erhöhung des Kapitals sich nicht einlassen wollen ohne vorherige gründliche Prüfung der Sache und Einführung einer gesetzlichen Begrenzung ihrer Befugnisse. In seiner Erwiderung gegen den Finanzminister und die Vorredner konstatierte Abg. Richter mit Vertheiligung dieses Gedankes seines Eintrags gegen die discurtive Behandlung dieser wichtigen Fragen in der Budgetcommission. Dem Abg. v. Pöhlitz wies Abg. Richter noch besonders nach, wie in der Periode seiner Verwaltung der Seehandlung der Discontopolitik der Reichsbank unterworfen worden sei, moegen Abg. v. Pöhlitz mehr erregt als erfolgreich sich zu verteidigen suchte. Bürger dem Etat der Seehandlung wurden noch die Etats der Anstaltscorrespondenz, des Reichs- und Staatsanzeigers, der allgemeinen Finanzverwaltung und der Staatsarchiv erledigt. — Am Donnerstag stehen die Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats und kleinere Vorträge auf der Tagesordnung.

— (Noch über Pfingsten hinaus) wird voraussichtlich der Landtag beifammenbleiben, so lesen wir in den „Berl. Pol. Nachr.“. Es würden dem Landtage noch Vorträge von Bedeutung in naher Zeit zugehen. Die Staatsregierung lege Werth auf die Durchberathung ihrer Vorträge.

— Als Agent des Auslandes wird jetzt Graf Rosadowsky von den Bündern rückfahriglos behandelt, trotz aller Verdienste, die er sich um die Agrarier schon erworben hat. So lesen wir in der hündlerischen Correspondenz in Bezug auf die letzte Erklärung des Grafen Rosadowsky in der Tarifcommission zu den Viehhöfen: Auch hier sei wieder die Unentschiedenheit der Regierung hervorzuheben, wenn ihr nicht die Bewegungsfreiheit nach unten durch Mindestsätze genommen wird, wiederum „arter Rückfahrig“ auf die ausländischen Viehproduzenten, die Interessen der heimischen Viehzüchter kalt lächelnd zu opfern. Nur nicht den österreichischen und russischen Pferdezüchtern die Einfuhr österreichischer und russischer Pferde erschweren, rath Graf Rosadowsky; als wenn es die Hauptaufgabe der deutschen Regierung wäre, die Absatzbedingungen für ausländische Pferde auf dem deutschen Markt nach Kräften zu erleichtern.

Bermischtes.

* (Zu Jerusalem) Wie dem „Magens. Anz.“ aus Mantel bei Beiden gemeldet wird, hat am Donnerstag Abend der Sohn des Rittergutsbesizers v. Griesstein auf dem Rittergut Nöthenbach stud. med. v. Griesstein, seinen Vater während eines Stretzes zu Boden geschlagen und vier Revolverkugeln auf ihn abgegeben. Drei Kugeln verletzten den Rittergutsbesitzer lebensgefährlich, so daß er wenige Tage dauern wird. Darauf schloß sich der Sohn eine Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Er war erst vor kurzer Zeit aus der Irrenanstalt Kartaus-Prill entlassen worden.

Reclamatheil. Wagen-Beiden.

Diese Störungen treten sehr häufig auf und haben einen ausgeprägten Einfluß auf den ganzen Organismus. Der Magen ist in der That das Laboratorium des ganzen Organismus, wovon die Ernährung und Erhaltung des Körpers abhängt. Ist der Magen schwach und befreit seine Aufgabe schlecht oder mangelhaft, so werden sämtliche andere Organe dadurch beeinträchtigt und der ganze Mensch ist krank. Anfangs hat man ein Gefühl von Schwere und Beklemmung, Aufstossen nach dem Essen, röcheln nach den Mahlzeiten und ein schläfriges Gefühl. Bald treten Schmerzen auf mit Krämpfen, Herzklopfen, Kopfschmerzen und Schwäche u. c.

Es ist von großer Wichtigkeit stets auf einen guten Magen und gute Verdauung zu achten und wenn Störungen eintreten, sofort zu Warners Safe Cure zu greifen, welche vorhandene Störungen beseitigt, den Magen kräftigt und gute Verdauung herbeiführt, und auch in den hartnäckigsten Fällen von Magenleiden von Erfolg ist, wie dies recht klar in dem Briefe des Herrn Friedrich Jaenicke, wohnhaft in Braunsfort b. Breitenfelde i. Pommern geschildert ist. Seine eigenen Worte:

„Ich mache die ergebene Mitteilung, daß mein Sohn heute vollständig gesund ist. Nach vierzigem Einnehmen trat schon Besserung ein und am fünften Tag war das Erbrechen gänzlich weg. Er befindet sich jetzt sehr wohl und munter, was mir zur größten Freude ist, da ich 3 Jahre lang viel Geld habe weggeben müssen und alles war ohne Erfolg. Er war mit einem sehr schweren Magenübel behaftet. Alle früher angewandten Medicinen und auch Geleitetzen halfen nichts. Ich werde jedem Menschen, der mit solchem Leiden behaftet ist, Warners Safe Cure empfehlen.“

Warners Safe Cure enthält Brix, Wolfsfußkraut 20,0, Obleberkraut 15,0, Gaultheria-Grat 0,5, Kalisulphat 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, dest. Wasser 375,0 und ist zu beziehen von: Schwere-Apothek in Magdeburg; Altes-Apothek in Wittenberg; Johanns-Apothek in Halberstadt; Kövener-Apothek in Staßfurt.

**I guter Streichpass, sowie
I Tuba in Es und F,**
mit hoher und tiefer Stimmung, sind zu ver-
kaufen **Bahnstr. 4, im Hofe.**

Kinder-Sportwagen
kauft **August Schönberr, Dom-Café.**

**Große helle Arbeits- und
Lagerräume**
Johannisstraße 15 zu vermieten durch den
Verwalter **Paul Thiele.**

Hallesche Str. 24c
ist ein mittleres Familienloft per 1. Juli 1902
zu vermieten.
Paul Thiele, Concursverwalter.

Oberaltenburg 25
ist die herrschaftlich eingerichtete 1. Etage der
1. Juli cr. zu vermieten.
Paul Thiele, Zwangsverwalter.

**1. Etage, 2 Stuben, Kammer u. Küche nebst
Zubehör, zum 1. Juli zu beziehen**
Moltkestraße 1.

Ein Laden
mit Wohnung sofort zu vermieten und zum
1. Juli oder 1. October cr. zu beziehen
Gottwardstraße 18.

Hallesche Str. 24b
1. Etage mit Garten für 240 Mark zu ver-
mieten und sofort oder später zu beziehen.
Krankestraße 1 Etage für 200 Mk. zum
1. Juli zu beziehen. Näheres

Meininger Str. 2a.
Das Parterre-Logis im Hause **Weissen-
felder Str. 5,** sowie die 1. Etage **Weissen-
felder Str. 3** sind zu vermieten und zum
1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Parterre-Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer,
Küche, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen
Vindenerstraße 4, Hinterhaus.

Die bisher von Herrn Regierungrath
Hartog innegehabte Wohnung
Hallesche Str. 11a, p.,
ist zu vermieten und sofort zu beziehen.
P. Schmidt, Halleische Str. 24.

Ein Logis, 2 Stuben und Kammer, zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen
Gelebrichstraße 11.

2 Stuben, Kammer und Küche zum 1. Juli
an einzelne Leute zu vermieten
Vindener Str.

Eine Wohnung für 430 Mk. zum 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
2 Logis, Preis 138 und 90 Mark, zu ver-
mieten und 1. Juli beziehbar
Unteraltenuß 38.

Gut möbirtes Zimmer
an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Möbirtes Zimmer
nebst Schlafkabinett sofort oder später zu ver-
mieten
H. Ritterstr. 6a, 1 Tr.

Möbirtes Zimmer
und Wohnungen mit und ohne Pension, auch
auf Tage und Wochen
Domstr. 7.

2 freundl. Schlafstellen
offen
Schmalstraße 7, 1.

Freundliche Schlafstelle
offen
Krautstr. 15, 1. Tr.

2 Schlafstellen
offen
Borsert 21, 1b.

**Wohnung, kleinem Laden, ge-
sucht.** Offerten mit Preis unter **W** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Bauzeichnungen
jeder Art werden billig angefertigt. Gest. An-
gebote bitte unter **L 8 255** in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Bazar.
Wenn dem unterzeichneten Vorstand des
vaterländischen Frauenvereins aus von einigen
Seiten der Wunsch ausgesprochen wurde, den
alljährlich im Mai stattfindenden Bazar diesmal
bis Ende October zu verfrachten, weil das
Publikum auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit
zu sehr ermüdet sei, so mußte nach langer Er-
wägung doch von diesem Vorschlag abgesehen,
und der ursprüngliche Termin (im Mai) festge-
halten werden, weil die Nähe des Vereins bei
den leider beträchtlich zurückgegangenen und
noch immer mehr zurückgehenden regelmäßigen
Zugabebeiträgen nicht im Stande ist, ohne die
Einnahme des Bazar bis zum October hin
allen übernommenen Verpflichtungen nachzu-
kommen. Deshalb findet der Bazar auch in
diesem Jahre im Mai, und zwar am 25. und
26. Mai, und bitten wir herzlich, denselben die
gleiche Theilnahme wie früher zuwenden zu
wollen.
Der Vorstand des vaterländischen
Frauenvereins.

Damenhut-Bazar

B. Pulvermacher, Merseburg,
5. Burgstr. 5.
**Größt. Special-Geschäft garnirter
Damen-Hüte,
Mädchen- und Kinder-Hüte
sowie sämmtlicher Parfartikel.**

Prima Torfstreu liefert die **Centralgenossen-**
schaft zum Bezuge landwirth-
schaftlicher Bedarfs-
Artikel G. B. m. b. H.
Halle a. S.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

**Frühjahrs-Neuheiten in Kleider- u. Costüm-
Stoffen. Aparte Blusenstreifen in Wolle
und Seide,
Confectionsstoffe zu Kragen und Jackets,
Herren- und Knaben-Anzugstoffe**
in jeder beliebigen Preislage in nur gut tragbaren Qualitäten empfiehlt

Bertha Naumann,
an der Geisel 2, I.



Bad Lobenstein

Luftkurort I. Rgs., 605 M. ü. Seeh., uml. Aah. u. 700 M.
Thüring., ober, Saaleb., Bahn (Gera) Triptis-Marggrün (Hof),
Moor- u. Eisenbad. Pflanznadel-, Sool-,
Kaltwasserheilverfahren, Massage.
Eröffnung: Anf. Mai. Prosp. vers. gratis die Badedirektion.
Auch Winterkuren. Badeort im Kurhaus.



Ziehung am 6. Mai 1902.
**Stettiner
Jubiläums-
Pferde-Lotterie**

Hauptgewinn: **complet**
15 Equipagen, bespannt
und zusammen
100 Reit- u. Wagenpferde
25 Damenfahräder
40 Herrenfahräder
160 goldene Medaillen
5000 Paar silb. Esslöffel
zu 5.313 Gew. Werth Mark
200,000

Orig.-Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.,
Porto u. Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt
Carl Heintze
H-rin W., Unter den Linden 3.

**Junge Capaunen u. Poulets,
frische Morcheln
und Waldmeister,
Kieler Speckbücklinge,
frischen Scheibenhonig**
empfiehlt
G. L. Zimmermann.

Bruteier
von raschesten Winterfas abzugeben
Goldenen Stern.

Achtung!
Sonnabend
hausgeschlachte Würstl.
E. Fiedler, Quisenstr. 1.

11. Mostrich à Pfd. 18 Pf.
bei **Carl Herfurth.**

**11. Apfelkuchen,
Matzkuchen, Mohnkuchen,
Bienenstiehkuchen,
Plundergebäck m. Erdbeer-
und Marzipanfüllung.**
feinste Zutaten.
**Conditorei Schönberger,
Zub.: Oscar Merz.**

Allen
Fußleidenden und Krüppelfüßen
schafft Erleichterung durch süßgeruchtes ortho-
pädische Fußballeidung nach Vorschrift bei
billigster Berechnung.

Paul Exner,
Schuhmachereistr.,
Roßmarkt Nr. 12.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
P. Pfd. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SOHNE, HALLE A. S.
Prüfen sie Angabe nächster Niederlage wegen Fälschung.

**Wäsche zum Nähen
und Sticken**
wird noch angenommen, auch Ausbessern in
und außer dem Hause.
M. Hammer, Mälzstr. 12.

Zur Ausfaat empfehle
**Luzerne,
Rothklee,
Esparsette**
nur hiesiger Saaten.
Carl Herfurth.



Bezüge
für Sonnen- und Regenstirme
liefert auf Wunsch in 1 Stunde
Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S., Leipzigerstraße 98.
Sonnen-Schirme
größte Auswahl.

Vom vereidigten Chemiker geprüft.
Unter ärztlicher Controle angefertigt.

Warum
ist Carl Koch's Nährweibad für Mütter, die
ihre Kinder wollen anblühen sehen, unentbehr-
lich geworden? **Weil**

derelbe durch seine unerschöpflichen Eigenschaften
und hohen Nährwerth jede Sorge um das Ge-
deihen der Kinder fernhält.
Carl Koch's Nährweibad regelt den Stoff-
gang, verhindert Verdauungsstörungen. Zu Dütern
in Packeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf. zu haben bei
H. B. Sauerbrey, Oberbur. Straße;
Walther Bergmann, Gottwardstraße 8;
Carl Schmidt, Unteraltenuß;
Wilhelm Kösterlich, Gottwardstraße;
Veit's Biendorf, Schmalstraße;
Süßel, Unteraltenuß;
Th. Sieber, Halleische Straße;
Adolf Böhm, Helme Ritterstraße;
Franke u. Nisch, Sande;
Reumart u. Meiberg, Hugo Erfurt;
Seiden: G. Schmidt;
Milch: W. Röbel, Bäderwallstr.;
Gattefiedt bei Duesfurt: G. Rath;
Steuben: Bernh. Hempel;
Lauda: Paul Hüner;
Kadowell: Albert Traxer;
Bennert: Heinh. Reich, Adv. Nagel;
Hübner: Gerhard Schwarz;
Quackhardt: Langenberg;
Schäffelt: Stammer;
Mederichsdorf: Schafeldt: Emma Dobritzsch;
Bornstedt bei Duesfurt: Otto Weinroth.



**Humoristischer Theater-Club
„Concordia“**
hält Sonntag den 20. April im „Casino“ sein
Bergnügen
ab. Von Nachmittag 3 Uhr an Tanz, von
abends 8 Uhr an Theater und Tanz.
Der Vorstand.

Heute
Schlachtefest.
G. Böttcher, Sand 18.

Heute
Schlachtefest.
**Herm. Geissler, Globinfauer
Str. 5.**

Heute Freitag
hausgeschlachte Würstl.
R. Schrepper, Weissenfelder Str.

Heute
Schlachtefest.
F. Dahn.



Volkswirtschaftliches.

Eröffnung der Berliner Handelskammer. Die formelle Constatierung der neu errichteten Berliner Handelskammer hat Montag Mittag durch den Handelsminister Köster im Gebäude des Abgeordnetenhauses stattgefunden. Die Handelskammer wird nimmer die Gesamtinteressen der Handel- und Gewerbetreibenden wahrnehmen und insbesondere die Behörden in der Förderung des Handels und der Gewerbe durch thätigkeitsmäßige Mitteilungen, Anträge und Erhaltung von Gutachten unterstützen. In dieser Arbeit sollte für die erste Zeit die neue Handelskammer von dem Reichsfinanzcollegium der Berliner Kaufmannschaft unterstützt werden, aus diesem Anlaß wird vom Landtage eine allgemeine Befehlsvollmacht erbeten werden, die eine Teilung der Arbeit zwischen den beiden Instituten gestattet. In der ersten Sitzung der Handelskammer wurde zum Präsidenten der Geheim-Commerzienrath Herz, der zugleich Präsident des Reichsfinanzcollegiums ist, gewählt.

Die agrarischen Genossenschaften wachsen sich immer mehr zu Ringbildungen aus, die in gleicher Weise, wie die bekannten industriellen Syndikate, den selbstständigen Gewerben in den kleinen Landstädten ihre Uebermacht richtungslos fühlen lassen. Die „Stb. Tagesztg.“ veröffentlicht einen Notizschreiben aus Schlochau über die durch einen Mias des Vorstandes der dortigen Fleischer-Verwertungsgenossenschaft hervorgerufenen hohen Fleischpreise. Den Mitgliedern dieser Genossenschaft ist nämlich bei Strafe verboten, an dortige Fleischer Schlachtabzugeben, und erst in diesen Tagen hat der Genossenschaftsvorstand, Herr Landrath v. Wach, durch ein Rundschreiben an sämtliche Genossen das Verbot auf neue eingeklärt und unter Ueberweisung eines Mitgliedsverzeichnis einbringlich gemahnt, jeden Uebertretungsfall unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Wenn es den Fleischern bis dahin noch gelang, hier und da auch von Genossen ein Stück Vieh zu erziehen, so sind sie bei der jetzt geübten strengen Kontrolle nur auf die wenigen nicht zur Genossenschaft gehörigen meist kleineren Leute angewiesen. Nun gibt die Genossenschaft an ihrem 14-tägigen Vorstandstermin zwar auch an dortige Fleischer Schlachtabgabe, jedoch nur gegen einen Aufschlag von 5%. Zu diesen Preisen ist — wohlgemerkt — aber nur an den 14-tägigen Vorstandstermin Vieh erhältlich; in der Zwischenzeit bleiben jedoch die Ställe der Genossen für die dortigen Fleischer verschlossen. — Wir glauben, den Mitgliedern der Fleischer-Verwertungsgenossenschaft nicht zu nahe zu treten, wenn wir annehmen, daß sie in ihrer großen Mehrzahl dem Bunde der Landwirte angehören oder ihm nahe stehen, der angeblich ja auch den städtischen Mittelstand gegen die Konkurrenz des Großhandels schützen will. Wie in praktischer Hinsicht „Schug“ ausgeübt wird, darüber bietet dieser Notizschreiben des Schlochauer Mittelstandes ein lehrreiches Beispiel.

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 15. April. Ein trauriges Geschehnis ereigte Montag Abend den Maurer Schoch. Er kam auf seinem Fahrrad von der Wilhelmstadt und fuhr in der Wilhelmstraße hinter einem Straßenbahnwagen. Als er nun in der Nähe des Bahnhofes den Wagen links ausbiegend überholen wollte, kam ein Straßenbahnwagen von der entgegengelegten Seite und stieß mit Schoch in so wuchtiger Weise zusammen, daß er mehrere Meter weit so heftig mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster geschleudert wurde, daß infolge eines erlittenen Gehirnbruchs der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Wittenberg, 15. April. Ein hiesiger junger Fabrikbesitzer unternahm dieser Tage mit seinem wertvollen Gespann eine Weretour gegen einen Radfahrer nach Kemberg und zurück, und zwar gewann er die Wette, da dem Radfahrer auf der Elbrücke der eine Pneumatikreifen platze. Auf dem Grundstück in der Dessauerstraße angekommen, stürzten aber auch die beiden Pferde, die einen Werth von fast 4000 Mk. hatten, und verendeten.

Johanngeorgenstadt (Erzgeb.), 14. April. Um nicht im Dienste bleiben zu müssen, legte gestern früh das Dienstmädchen Wittenburger, eine diesjährige Confirmantin, im Hause ihres Dienstherrn, des Schankwirths Hermann Müller auf der Bahnhofstraße, Feuer an, das nur durch schnelle und thätigkeitsmäßige Hilfe der Nachbarn und der Feuerwehre wieder gelöscht werden konnte. Das Mädchen gestand ihre Verbrechen ein und wurde sofort zur Haft gebracht. Die Habseligkeiten hatte es vorher gepackt, weil es annahm, nimmer zu den Eltern gehen zu können.

Sondershausen, 15. April. Der leidige

Unfug, ein Ehepaar, das von der Trauung zurückkehrte, mit allem möglichen Earm zu begrüßen, hat in dem Nachbardorfe Herzdorf ein junges Menschenleben zum Dyrer gefordert. Als der Klempnermeister Siegmund mit seiner ihm angetrauten jungen Frau von der in Herzdorf stattgefundenen Trauung im Randauer nach Herzdorf zurückkehrte, wurde er dort in üblicher lärmender Weise empfangen. Es wurde dabei sogar eine größere Tafel Blech vor den Hochzeitswagen geworfen. Durch dieses außergewöhnliche Geräusch erschreckt, scheuten die feurigen Pferde, im Gefolge des 14-jährigen Sohns des Arbeiters Reife durch einen Huftritt so unglücklich verlegt wurde, daß der Tod alsbald eintrat.

Vom Eichsfelde, 12. April. Auf schreckliche Weise um Leben gekommen ist der S. Ztg. zufolge der Landwirth Schweizer im benachbarten heftigen Dorfe Albingen. Er war nach dem nahegelegenen Wellingerode gegangen, um Saatgut zu kaufen. Nach 9 Uhr abends trat er den Heimweg an. Als er nicht heimkehrte, wurden sofort Nachforschungen angeestellt. Am anderen Morgen fand Frau Sch. die Leiche ihres Mannes in einem tiefen felsigen Abgrund neben dem Wege. Sch. war in der Dunkelheit, wahrscheinlich durch die Lichter am Bahnhof irreführt, vom Wege abgekommen und in die Tiefe gestürzt.

Eisleben, 16. April. Schon wieder haben infolge Erbschütterungen Gasrohrbrüche bezw. Rohrverschleibungen am Andreasstrichplatz 2, in der Hohethorstraße (Hause des Schreiber'schen Hauses) und vor dem Hause des Tischlereisters Hermann Döhler daselbst, stattgefunden. Die von der Mansfelder Gewerkschaft beauftragte Erdberührung scheint demnach unzutreffend zu sein. (S. Ztg.)

Kogag, 16. April. Am Sonntagabend fand auf der hiesigen Werft der Stapellauf des fünfzigsten eisernen Rahnes statt. Dieser ist 76 m lang, 10,50 m breit und trägt 20 000 Ctr. Zur Feier des Tages hatte Meister Blanke seinem gesammten Personal in Nicolai'schen Locale einen Ball veranstaltet. Zur Ausschmückung des Saales hatten die Schiffbauer die Modelle der verschiedensten Fahrzeuge angebracht; u. a. haben sie dabei einen ganzen Gletschleppzug zur Darstellung gebracht.

Braunschweig, 16. April. Der verheiratete Großhändler Koch, der auf dem Weddeler Berge, in östlicher Umgegend der Stadt mit Pflügen beschäftigt war, wurde am Montag Nachmittag von einem Militärgeschöß, das von den benachbarten Schießständen in der Buchhofstr. abgeuert war, in die Schulter getroffen und zu Boden gestürzt. Man hofft, die Kugel, die glücklicherweise keine anderen Theile verlegt hat, auf operativem Wege zu entfernen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. April 1902.

Der hiesige Hausbesitzer-Verein hielt am Mittwoch Abend in der „Reichskrone“ eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Handelskammer Richter, eröffnete dieselbe und erbat die zunächst dem Schriftführer, Herrn Landessecretär Geise, zur Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung das Wort. Nachdem dasselbe genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Erster Punkt derselben ist die Erstattung des Jahresberichts, aus welchem folgende Punkte hervorzuhelien sind: Die Mitgliederzahl ist im Laufe des Berichtsjahres von 265 auf 278 gestiegen und beträgt gegenwärtig 317. Die Einnahmen betragen 288,83 Mk., die Ausgaben 188,46 Mk., der Bestand der Kasse 140,45 Mk. — 2) Eine vom Vorstand beantragte Aenderung des § 4 der Satzungen, wonach Mitglieder, welche sich um den Verein verdient gemacht haben, auch nach Veräußerung ihrer Grundstücke mit Genehmigung der Generalversammlung noch weiterhin stimmlose Mitglieder des Vereins bleiben können, wird abgelehnt. — 3) Ueber die Hausanschlässe an die Kanalisationen referirt eingehend Herr Stadtbaumeister Krüger. Er hält den Anschluß der Küchen und Waschküchen an die Hofinsuffen wegen des namentlich im Sommer unvermeidlichen Geruches nicht für empfehlenswert. Als besonders wichtig erklärt er die behördliche Forderung von Entlüftungsröhren, ohne welche keine Anlage hergestellt werden sollte. In kleinen Häusern, wo sich nur ein Ausgussrohr im Erdgeschöß befindet, genügt es, die Entlüftung durch Anschluß an ein Regenabfallohr herbeizuführen. Bei Outhwirtschäften und Fleischerieien ist es notwendig, in die Kanalananschlässe sogenannte Zeitfänge einzubauen, um eine Verstopfung der Rohrleitung zu verhüten. Bei der Anlage von Closets ist das Hauptaugenmerk auf eine möglichst frostfreie Lage zu richten. Ist dies jedoch nicht möglich, so empfiehlt es sich, die Wasjernauspflüßung bei starrem Frost eventuell einige Tage abzustellen, dann aber eine gründliche Reinigung vorzunehmen und den

Geruchverschluß mit Salzwasser nachzuspülen. Auch hier wird selbstverständlich das Entlüftungsröhr verlangt. Betreffs der Hofinsuffen hob der Herr Referent hervor, daß es eine Hauptfache sei, daß der Schlamm-eimer möglichst dicht an die Einfallstufenwand anschließt resp. auf einer Wulst fest aufliegt. Welches Fabrikat der Hausbesitzer wählt, kann der Behörde gleich sein; es reicht sich dies einzig und allein nach dem Geldbeutel des Hausbesizers. Das vorgeschriebene Gefälle der Anschlüsse von 1 zu 50 oder 1 zu 100 ist praktisch erprobt und hat sich bewährt; bei höheren Häusern ist die Leitung eventuell durch Kniestücke zu unterbrechen. Bei den in der inneren Stadt nothwendig werdenden Kelleranschläffen ist eine einfache Rückstaupappe in Anwendung zu bringen. Ebenso wie die Küchenanschläffen sind auch die Regenabfallohre, welche unter den Fenstern von Manfarenwohnungen enden, mit Geruchverschläffen zu versehen. Bei Closetanschläffen ist es vortheilhaft, die alten Thonrohre zu befeuchten und, falls die Mittel zum Anlegen einer eisernen Leitung z. B. nicht vorhanden sind, mit dem Anschluß noch zu warten und denselben erst später ausführen zu lassen. Die Uebergangsstücke von den alten, meist weiteren Thonrohren zu den engeren Leitungsröhren sind mit einer Controllpappe zu versehen. Bei den auf Antrag der Hausbesitzer vom Magistrat ausgeführten Anschläffen wird den Wünschen der Interessenten in jeder Hinsicht möglichst Rechnung getragen. Unter allen Umständen ist es vortheilhaft, die Leitungen nur aus gutem Material herzustellen und die Rohrmuffen nicht mit Thon oder Cement, sondern mit Asphalt dicht machen zu lassen. In einer sich anschließenden Besprechung hält es zunächst Herr Referent Hirschfeld für zu kostspielig, auch in Häusern mit viel kleinen Wohnungen alle Küchen anzuschließen und stellt weiterhin die Frage, warum den Hausbesitzern für die Ausföhrung von Hausanschläffen bis zur Grundmauer Rechnungen gestellt werden. Herr Stadtbaumeister Krüger erwidert, daß es nicht nöthig ist, alle Küchen anzuschließen und es sich empfiehlt, in solchen Fällen nur einen Ausguss im Erdgeschöß anzulegen. Die ausgestellten Rechnungen beziehen sich auf die Hochföhrung der Regenabfallohre bis zur Erdoberfläche. Nachdem Herr Krüger noch einige andere Fragen in entgegenkommender Weise beantwortet hat, spricht ihm der Herr Vorsitzende für den äußerst lehrreichen Vortrag den Dank des Vereins aus. 4) Der Vereins-Anwalt Herr Rechtsanwalt Hündorf referirt in längerer Ausföhrung über die vom Verein geföhrten Prozesse. Der Verlauf derselben weist in den meisten Fällen auf die Vortheile eines schriftlich aufgenommenen Mietbvertrages hin und es empfiehlt sich, letzteren von beiden Gegentheilen unterschreiben zu lassen, da der Vermieter nach dem B. G. B. bei alleiniger Unterschrift des Mannes eventuell nur dessen unentbehrliche Sachen pfänden lassen kann. Beim Abschluß von Verträgen mit Beamten und Militärpersonen ist es vortheilhaft, daß dieselben auf dem ihnen gesetzlich zustehende Kündigungsvorrecht schriftlich verzichten; auch alle nachträglichen Abmahnungen müssen in dem Mietvertrag verzeichnet werden. Bei vorzeitigem Verlassen der Wohnung ist der Mieter nur dann von der Zahlung der Miete für die unbenutzten Räume befreit, wenn er nachweisen kann, daß der Vermieter dieselben anderweit benutzt und davon Einkünfte bezogen hat. Der Mieter hat nur zu haften für den von seiner Familie und seinen Diensthilfen angerichteten Schaden. Nach dem allg. Landrecht stand dem Vermieter nur dann das Recht einer sofortigen Kündigung zu, wenn der Mieter mit zwei vollständigen Quartaltbeträgen im Rückstande geblieben war. Jetzt ist dazu schon ein theilweises Schuldbleiben von zwei Quartaltbeträgen ausreichend. Der Mieter ist, wie sich ferner aus einem Prozesse ergeben hat, nur dann ersatzpflichtig, wenn der Mißbrauch einer Wohnung noch nach dem Verbot des Vermieters fortgesetzt worden ist. In der sich anschließenden Discussion schlägt Herr Leutnant Gaudig vor, vom Verein aus eine unparteiische Person zu ernennen, welche die Wohnungen der Mitglieder beim Ein- und Auszug von Mietern in Bezug auf ihren Zustand zu prüfen hat. Herr Rechtsanwalt Hündorf hält dies für unmöglich, befürwortet aber ein allgemeines Vorgehen der Mitglieder betreffs der Bräunmerandobzahlung. Herr Landessecretär Geise empfiehlt bei unbekanntem Mietern wöchentliche resp. monatliche Vorauszahlung des Mietbzinnes. Der Vorsitzende, Herr Handelskammer Richter, dankt hierauf Herrn Rechtsanwalt Hündorf herzlich für seinen lehrreichen Vortrag. — Im Namen des Wohnungsausföhrers des Freireitens ist es am 6. Juli d. J. hier abzuhaltenen Gaudern hat Herr Landessecretär Geise am Schluß noch die Anwesenheit, mit den hierbei erforderlichen Freiquartieren nicht zurückzuführen. — Herr Zimmermeister Winfler erklärte Johann noch an einigen ausgestellten Exemplaren die verschiedenen

Einflusskonstruktionen, worauf der Herr Vorsitzende die Versammlung kurz nach 11 Uhr schloß.

Die folgende für unsere Geschäftswelt interessante Entscheidung hat das Landgericht Halle als Berufungsurteil nach einer Mittheilung der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ jüngst gefällt: „Allerdings gelten nach § 55 H.-G.-B. die Reisenden für ermächtigt, den Kaufpreis aus den von ihnen abgestellten Verkäufen einzusetzen. Diese Berechtigung wird indes befristet durch den Vermerk auf der Rechnung „Zahlung belieben Sie stets an uns direct zu leisten.“ Hat der Käufer diesen Vermerk übersehen oder wieder vergessen, so schließt ihn das nicht, da er dann ohne die im Verkehr erforderliche Sorgfalt gehandelt hat. Unerheblich ist, daß die Rechnung und der freitragende Quittungsbetrag vom Verkäufer nicht besonders unterzeichnet war.

Ein schwerer Unfall hat den Lehrling des Fleischermeisters Göthe hieselbst betroffen. Am Dienstag Nachmittag begab sich der Sohn des Herrn Göthe und der aus Halle gebürtige Lehrling mit 2 Pferden nach Halle, um daselbst einen Wagen abzuholen. Kurz vor Halle schaute die Pferde, während gleichzeitig die elektrische Bahn heran kam; Göthe nun gelang es, sein Pferd heimwärts in den Straßenranken zu drängen, das Pferd des Lehrlings wurde aber vom Zuge erfasst und niedergeboren. Leider kam der Lehrling unter das Pferd zu liegen und erlitt schwere Verletzungen an beiden Knien, die nach Anlegung eines Wundverbandes seine Ueberführung nach dem „Bergmanns Hof“ notwendig erscheinen ließen; dort befindet er sich zur Zeit in Pflege. Das Pferd ist bei dem Unfall ebenfalls sehr schwer verletzt worden.

Wetterwarnung.

Vorausichtliches Wetter am 18. April. Wechselnd bewölkt mit Regen, Temp.: Abänderung gering. — 19. April. Theils heiter, theils wolfig, etwas kübler, Regen oder Schneefall.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 25 Jahren, am 17. April 1877, schloß die zürichische Regierung eine Konvention mit Rußland ab, welche die Bedingungen des Durchzugs russischer Truppen durch Annamien regulirte die Selbständigkeit des Landes garantierte. Die Sache war nicht uninteressant und lehrreich für die dunklen Wege der Politik. Annamien bestand sich gleichsam in einer Enklave: Entweder sollte es durch die Annahmungen des Franzosenreichs zum bestmöglichen Antheil an der Verwaltung gelangen, ab und dann machte es sich Rußland zum Feinde, was für das ganze Reich gefährlich werden konnte; oder Annamien gelaiete den Durchzug, beging aber gleichsam einen Treubruch gegen die Türkei, welche das Land noch untergeordnet war. Es zeigt von der Schärfsicht des Königs Karl von Annamien, daß er sich zunächst für Rußland erklärte, sich aber seine Selbständigkeit zu bewahren suchte und dann die günstige Gelegenheit erfaßte, die bisher halbe Unabhängigkeit des Landes in eine vollständige zu verwandeln.

Gerichtshandlungen.

Ebenam 11. April. Der Drecksler Hornschuh in dem Nachbardorf Seebach hatte im Sommer 1900 sich den Armehischererg erlaubt, an die Redaction der „Eisenacher Tagespost“ eine Postkarte mit der erwähnten Meldung zu senden, daß ein Einwohner des Dorfes vom Viehdiebstahl betroffen sei. Die Karte war mit einem falschen Namen unterzeichnet, der Thäter wurde jedoch ermittelt. Nachdem das hiesige Landgericht den Hornschuh freigesprochen hatte, gab das Reichsgericht im Gegenseit zum Landgericht ein Urtheil ab, welches Umlenkungsfähigkeit für vorliegend erachtet, und die Sache wurde daher zum zweiten Male vor der hiesigen Strafkammer verhandelt, die nunmehr den Hornschuh wegen Umlenkungsfähigkeit zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurtheilte. Der Staatsanwalt hatte 2 Tage Gefängnis beantragt.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unseres am 15. d. M., nachmittags 6 Uhr, unerwartet verstorbenen Vaters, des Fleischermeisters

Heinrich Meinel,

fielb Freitag den 18. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, von der Gottesackerstraße aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Kindes sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Karl Busch und Frau nebst Angehörigen.

Für alle meiner geliebten verstorbenen Mutter Frau Friederike Schleicher von Hammer geb. Schramm erwiesene Liebe und Theilnahme sage herzlichsten Dank.

Hermann Hammer.

Tennis-Platz

zu verpachten. Zu erfragen Zeitschr. 10.

Vermischtes.

(Zum Selbstmord des Directors Maschinenbau) von den Altmunitionswerken in Frankfurt a. M., der sich von einem Schußwund bei Boppard überleben ließ und dort aufgenommen wurde, wird aus Frankfurt a. M. weiter gemeldet: Die Bilanz der Altmunitionswerke Sphion Pollat ergibt nach verschiedenen Abschreibungen einen Verbleib von 548.500 M. Die vorhandenen Reinerträge betragen 277.228 M., so daß sich ein Reibetrag von 271.266 M. ergibt. Zu der Bilanz für das Jahr 1900 befindet sich ein bisher nicht aufgeläuter Bauschulden von ca. 224.000 M. Der Aufsichtsrath wird die Lammien für 1900 zurückzahlen. Das Vermögen des Directors Maschinenbau wird in Anspruch genommen werden. Falls die Generalversammlung es verlangt, soll die auf Grund des Rechnungsschlusses im vorigen Jahre ausgeschüttete Dividende von 132.000 M. zurückgezahlt werden.

(Beim Wäldern erschossen) wurde der 38 Jahre alte Arbeiter Färth aus Wölschitz bei Hysbail. Am Montag Abend traf im Wölschitzer Walde der etwa 25 Jahre alte Förster Köhler, in Diensten des Wälderscheifers Wamms, den Arbeiter beim Wäldern an. Als Färth auf dem Farn des Wälders sich zur Färth () wandte und nach wiederholtem Wäldern nicht gehen blieb, gab Köhler auf ihn zwei Färthschüsse ab, die den Wälderscheifer auf den Boden stießen. 80 Schrotkörner drangen dem Färth in den Rücken, wodurch, nach dem „Oberj. M.“, innere, obere Theile verletzt wurden. Der Geschossene hinterließ eine Wittve mit sechs unversorgten Kindern.

(Ein Mord) ist in dem Grenzort Schmallingen begangen worden. In der Nacht zum Montag wurde dort die Frau des Kaufmanns Elias Simon ermordet und betraubt. Der Thäter ist noch nicht ermittelt. Man nimmt an, daß er nach Rußland geflüchtet ist. Der Gemann der Ermordeten befragt sich an der Geschäftsreise nach Gylfingen. Die Ermittlung hinterlassen mehrere ungelöste Räthsel.

(Ersthandlung) ist seit Sonntag der zuletzt bei einem Mineralwasserfabrikanten in Wiesbaden benutzte gewesene Bergarbeiter August Meißner aus Würrenberg. In einer Ede des alten Friedrichs wurde nunmehr R's Jäger, Vorwand und Ausweisepapier nebst einem großen Meißer gefunden. Alle Sachen waren stark mit Blut bedeckt.

(Ein schweres Gichtanfall) ereignete sich am Mittwoch auf dem Hartzburger Hauptbahnhof, indem eine Baummaschine in eine Rote Streckenarbeiter fuhr, von denen drei schwer verletzt wurden. Einen Arbeiter ist der Arm aus dem Schultergürtel gerissen und ein Bein abgefahren, einem anderen sind beide Beine abgefahren, außerdem erlitt er innere Verletzungen. Ein anderer erlitt einen Beinbruch. Wenn die Meldung trifft, hat noch nicht ermittelt werden können.

(Eine Fährte verlor) wie aus Orfwa gemeldet wird, gesteht unweit Mosale. Siebzehn Menschen, darunter mehrere Kinder, fanden ihren Tod in der Donau.

(Durch das Plagen eines Geschüßes) ist am Montag auf dem englischen Schiffschiff „Maas“ großes Unheil angerichtet worden. Das Kriegsschiff hier im St. Georgs-Kanal gegenüber mehreren ungelösten Räthseln wurde mit einem Geschüß verunglückt, wodurch die Besatzung in großer Gefahr stand. Ein Geschüß verunglückte und durch die Zünder wurden 2 Offiziere und 10 Mann getödtet und 6 verwundet. Alle in der Nähe des Geschüßes befindlichen Personen wurden verletzt getödtet; die Verwundeten waren weiter von der eigentlichen Unheilstelle entfernt und sind durch die ungelösten Geschüßtheile verletzt worden, einige derart, daß ihr Leben auch noch in Gefahr steht.

(Der verunglückte Director Maschinenbau) von der Altmunitionswerke Sphion Pollat zu Frankfurt a. M. wurde Montag Nacht bei Boppard a. Rh. als Leiche, überfahren, auf dem Bahndorfer aufgehoben.

(Eine schwierige Luftballonlandung) hatte wiederum der Ballon „Veron“ zu befehen, der dieser Tage auf Veranstaltung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschiffahrt von Gelände des Berliner Luftschiff-Regiments aufgegeben worden war. Der mit vier Offizieren bemannte Ballon landete nach 4 1/2 stündiger Fahrt in der Nähe der Dönhofs-Bauwerk bei Gensowen in Westenburg-Schwerin. Bei der Landung verlor sich der Ballon hinter Büsch, daß der Korb, da der Anker von Tote gerissen, fast ein Kilometer weit bald gehoben, bald gesenkt wurde. Hierbei stürzten zwei der Anker aus dem Korb heraus; während der eine von ihnen ohne Verletzungen davonkam, wurde, dem Führer des Ballons, Oberleutnant von Goebe, der Arm ausgeprent.

(Das Verfinden des Prinzen Waldemar) ältesten Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen, hat sich so wesentlich gebessert, daß der Prinz bereits am 18. April das Lahnmanische Sanatorium in Dresden verlassen und nach Kiel zurückkehren kann.

Neueste Nachrichten.

London, 17. April. Eine „Neuer“-Meldung aus Graafreinet besagt, daß am 7. April bei den Verhandlungen gegen Krüßinger, als der Staatsanwalt als Zeuge aufgerufen wurde, dieser einen Brief vorlegte, der von britischen Truppen aufgefunden und von Krüßinger an Schreyer gerichtet war und in dem das Vorgehen Schreyers bei der Niederbrechung von Häusern im Camdebo-Distrikt behauptet wird. Der Brief ließ erkennen, daß Krüßinger sich als humaner Mann erweise. Der Gerichtshof sprach den Gefangenen von allen vier Anklagen wegen Wortes frei und dieser ging hierauf hinaus, wurde aber sofort zurückgeholt und jedes Mitglied des Gerichtshofes einzelnlichlich des Staatsanwalts schüttelte ihm die Hand.

Kassel, 17. April. Die Voruntersuchung gegen den früheren Generaldirector Schmidt von der Treberrodungs-Gesellschaft ist abgeschlossen. Die Anklage lautet auf betrügerischen Bankrott in Sachen der Treberrodungs-Gesellschaft wie in eigener Sache und auf Verschleichung.

Gumbinnen, 17. April. Zu dem morgen von Neuem beginnenden Krosigt-Prozess sind 25 neue Zeugen geladen.

London, 17. April. Kitchener meldet von gestern aus Retoria: General Hamilton berichtet, daß er am 12. und 13. d. M. 61 Gefangene gemacht hat. Die Colonne des Obersten Modéfort, die mit Hamilton gemeinsam operierte, überraschte nachts bei Schweizerende ein Burenlager, nahm 55 Mann gefangen und erbeutete Waffen und Kriegsvorräthe.

Waren- und Productenberichte.

Halle, 16. April. Bericht über Stroh und Hen, mitgetheilt von Otto Westphal. Preis für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fässern frei Hof hier. Die Partienpreise sind fest, die Fässernpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Sandstroh) 3,00 (3,25 M.) Mais in den Röhren: Roggenstroh 2,20 (2,60 M.) Weizenstroh 2,10 (2,50 M.) Weizenheu: hiesiges oder Thüringer, beste Sorten 3,80—4,00 (4,25—4,50 M.), minderwertige Sorten 3,00—3,50 (3,00—4,00 M.) Kleeheu: eifer Schnitt, beste Sorten 3,80—4,00 (4,25—4,50 M.), minderwertige Sorten 3,00—3,50 (3,00—4,00 M.) Torfstreu, in 200 Centner-Ladungen frei Bahn hier 1,70 M., in einzelnen Ballen vom Lager hier 2,10 M. Häfel, gehob und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 3,10 M., in einzelnen vom Lager hier 3,70 M.

Productenber.

Berlin, 16. April. Weizen 1000 kg Mai 166,—, Juli 165,25, Sept. 161,25 M. Roggen 1000 kg Mai 145,—, Juli 143,25, Sept. 140,50 M. Hafer 1000 kg Mai 155,50, Juli —, 143,— M. Mais 1000 kg runder loco Mai 115,75 nom., Juli — nom. Hübel 1000 kg Mai 53,80, October 51,80 M. Spiritus 70er loco 33,80 M.

Die auswärtigen Berichte laufen heute überwiegend matter, und obgleich der nachtheilige Einfluss hiervon auf die Stimmung für Getreide hier nicht groß war, so ist er doch in den Preisen für Weizen und Roggen deutlich bemerkbar geworden. Heller gut behauptet. Hübel unbedeutend. Für 70er Spiritus loco ohne Fäß hat man bei beiderseitiger Nachfrage wieder 33,80 bezahlen müssen, obwohl die Märzfrist das Ansdwellen des unversicherten Vorraths auf 179,173,000 meldet. Umsatz 6000 l.

Reclametheil.

Verlangt nur russ. Anstiche (Wälderscheifer) Weidemann's Gegen Schnuppen hilft Forman.

Auction.

Sonnabend den 19. April, vorm. von 9 Uhr an, versiegelt ist in meinem Locale, Johannisstraße 16,

- 20 Stück Kinderjeden und Wäntel,
- 20 Stück Knaben-Jed. is und zshul. anzüge, 1 gutes Sopha, 1 Sophasitz, 3 Weisfellen mit Matrasse, 1 Zofenjaage, 1 Schultersperd, Federnbetten, Kleidungsstücke, Schuhwaaren u. s. w.

Louis Albrecht, Auctionator.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. d. M., vormittags 10 Uhr,

versiegelt ist im „Casino“ hier ein elektrisches Piano-Orchestron, auch zu Handbetrieb eingerichtet, gegen Baarzahlung.

Merseburg, den 17. April 1902. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 19. April, nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Stadter'schen Fabrikslocal, Johannisstr. 16, einen complectten Gasmotor an den Selbstenden gegen sofortige Zahlung.

Merseburg, den 17. April 1902. Naumann, Gerichtsvollzieher.

Geld- und Wiese-Verkauf!

21 Morgen in Weseburger Fähr, 4 Morgen in Ochendorf, 1 1/2 Morgen in Kleinfähr sollen unter sehr günstigen Bedingungen, per 1. October zu übernehmen, verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Fried. M. Kunth.

Unzugshaber preiswürdig zu verkaufen:

1 gutgeh. dauerhafter Schreibisch, Auszeichnisch, Sopha u. Sportwagen. Zu erfragen bei E. Schrimpf, Galtische Str. 15.

Verkauf von Hanfpänen

Hauptplatz Früh 6 a.

Echtes gesunde Speisemohrrüben

hat noch abzugeben, den Cir. 1,50 M., das Rittergut Gr. Kays bei Jannleben.

Wehrere Centner

blaue Saatkartoffeln zu verkaufen

Krautstr. 15, 1 Z.

Ein Paar Färschwine stehen zu verkaufen

Fischerstraße 7.

11—12000 Mk.

zum 1. Juli auf sichere Hypothek gelehnt. Eff. unter K. G. 12 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Mark

auf sichere Hypothek zum 1. Juli gelehnt. Gefällige Offerten unter M B 15 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Beamtenräger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 90.

Freitag den 18. April.

1902.

In der Zolltarifkommission

entspannt sich am Mittwoch, nachdem die Zölle für Fleisch u. nach den Vorschlägen des Commissionses angenommen waren, eine interessante Geschäftsordnungsdebatte. Der Abg. Vebel griff die am Tage vorher gefallene Aeußerung des Abg. Dr. Helm auf, daß, wenn, wie es scheint, eine Verständigung zwischen der Regierung und den Commissionspartei nicht möglich sei, man sich die unnütze Arbeit weiterer Commissionsberatungen sparen möge. Dann knüpfte er seinerseits die Anregung, jetzt eine Pause in den Beratungen eintreten zu lassen, damit man sich vergewisser, ob sich eine Verständigung über die landwirtschaftlichen Zölle erreichen lasse. Dieser Anregung waren die Vertreter der Commissionspartei nicht bereit, Folge zu geben, obwohl Graf Posa-dowsky bestimmt, und zwar auf Grund seiner Kenntnis über die Anschauungen im Bundesrath erklärte, daß die bis jetzt angenommenen Beschlüsse über die Vieh- und Fleischzölle für denselben unannehmbar seien; sie nehmen an, daß eine Erklärung in dieser Lesung der Commission doch noch seine endgültige sei, was auch Graf Posa-dowsky nicht bestritt, und leugnet aus allerlei formellen Gründen, daß die Commission in der angeregten Weise verfahren dürfe; sie sprachen auch die Hoffnung aus, daß doch, wenn auch noch nicht jetzt, eine Verständigung erreicht werden könne. Der nationalliberale Abg. Paasche allerdings stimmte der Anregung des Abg. Vebel insofern zu, als auch er eine baldige Verständigung verheißt geführt zu sehen wünschte. Da aber sich ergab, daß für jetzt wenigstens die Mehrheit die Beratungen in der bisherigen Weise fortsetzen wollte, wurde ein Antrag von Vebel nicht gestellt.

Die Commission wird also weiter arbeiten. Die Freunde des Commissionses wollen offenbar sich, bevor sie eine Verständigung suchen, eine möglichst starke Position durch Festsetzung vieler hoher Agrarzölle schaffen und auch bei den Industriellen ihre Macht zeigen. Sie hoffen wohl, durch Bekämpfung der Industriezölle den Industriellen zu zeigen, daß sie ihr Ziel, höhere Zölle, nur erreichen können, wenn sie selbst bei der Regierung die hohen Agrarzölle durchsetzen helfen. Die Rechnung wird freilich nicht stimmen; denn gerade die Beratung der Industriezölle wird zeigen, daß die Zahl derjenigen Industriellen, welche ein Interesse an höheren Zöllen haben, verschwindend klein ist gegenüber der Zahl derjenigen, welche ein Interesse an günstigen Handelsverträgen, also gegen hohe Agrarzölle haben.

Die Unruhen in Belgien.

In Belgien wurde am Dienstag die Zahl der Ausständigen in den Hauptgebieten der Großindustrie wie folgt geschätzt: Charleroi 50 000, Bastin du Centre 25 000 bis 30 000, Borinage 25 000, Lüttich 30 000, Verviers 8000 Mann. Am Mittwoch wurde die Zahl der Ausständigen auf mehr als 69 000 geschätzt.

Zur Vermeidung von Kundgebungen unterließen die liberalen Deputierten am Dienstag ihre Rückkehr von Anwerpen in ihre Heimath. In Brüssel kamen am Dienstag Nachmittag Zusammenstöße zwischen Aufständischen und Polizei mehrfach vor, jedoch werden größere Ausschreitungen nicht gemeldet. Auf der Schwelle des katholischen Vereinshauses wurde eine Dynamitbombe entdeckt und rechtzeitig unschädlich gemacht. In eine Miltzschule in Brüssel wurde eine brennende Fackel geworfen. Die dadurch entstandene Feuerbrunst konnte nur mit Mühe gelöscht werden. Große Strafenkündigungen am Dienstag Abend wurden verhindert durch ein gegen 8 Uhr ausbrechendes Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen.

In der Kammer Sitzung am Dienstag betonte der Abg. Neujean im Namen der liberalen Linken, daß die liberale Linke die Nothwendigkeit einer Revision der Verfassung anerkenne, aber von vornherein jede Gewaltthätigkeit verwerfe. Die liberale Partei sei entschlossen, die Revision der Verfassung auf dem Wege der Debatte



Am Sonntag hat in Brüssel die Unruhe mehr gegen die Brutalitäten der Gendarmarie Einspruch erhoben, die Kolben in die Luft gekessert und gedroht, gegen die Gendarmarie selbst vorzugehen. In Gent sind nach dem „Vorwärts“ am Sonntag zwischen einer Reihe von Soldaten verschiedener Waffengattungen und ihren Unteroffizieren bzw. der Gendarmarie große Schlägereien vorgekommen, weil die Soldaten sich weigerten, in die Kasernen zurückzugehen.

Wie der „Post. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, wurden die in Seraing angekommenen Soldaten und Offiziere am Dienstag von den Ausständigen im Triumph auf den Schultern getragen.

Die Nationalbank in Brüssel hat die Zahl ihrer Kassennoten auf 120 erhöht, um die Umlauf in kleineren Beträgen ausstragen zu lassen.

Die Verantwortung für die Ausschreitungen in Brüssel sucht der ständige Brüsseler Correspondent des „Vorwärts“ von den Sozialdemokraten abzuwälzen. Er meint, es müsse mit allem Nachdruck gesagt werden, daß bis jetzt an dem Schirmel der letzten Tage die sozialistische Partei als solche nicht mit dem kleinen Finger engagirt war. Die friedlich begonnenen Manifestationen seien stets durch die brutale Polizei gestört worden. Mit aller Entschiedenheit müsse dagegen protestirt werden, die eingeworfenen Festschriften und Dynamitattentate u. s. w. auf das Konto der Arbeiterpartei zu setzen. Man müsse blind sein, wenn man nicht sehen wollte, daß die Polizeispitze die Urheber dieser Haken seien. Auch der nach Brüssel entsandte Correspondent des „Vorw.“ betont, daß die sozialdemokratische Partei als solche mit den Ereignissen nicht das Mindeste zu thun habe. Diese seien nur Vorläufer einer Revolution und consequente Zudungen eines lange und hart gepöbelten Volkes, aber kein plannmäßiger Versuch, das herrschende Regime zu stürzen. Aber das könne sich allerdings bald ändern.

Politische Uebersicht.

Südafrika. In den Friedensverhandlungen in Südafrika ist nach der „Daily Mail“ eine Stodung eingetreten. Das Blatt will wissen, das englische Ministerium habe absolut und einstimmig

das dringende Ersuchen der Burenführung um Waffenstillstand während der Verhandlungen abgelehnt. Man erwarte nicht, daß dies zum Weggang der Burenführer von der Konferenz führen werde, aber die Fragen der Amnestie und der kühneren Verhandlungs-Proclamation drohen, die Verhandlungen zum Stillstand zu bringen. Milner sei auf Weisung der britischen Regierung von Johannesburg nach Pretoria gekommen, um festzustellen, was die Buren als unbedingbare Mindestforderungen aufstellen. Die Grundzüge der Burenforderungen, wie sie am Montag in Pretoria aufgestellt wurden, seien folgende: Die Buren erklären sich zur allgemeinen Uebergabe bereit und mit Verlust ihrer Unabhängigkeit einverstanden, verlangen aber Wiederaufbau und Wiederausstattung der Farmen, Amnestie der ausständischen Colonialburen unter denselben Bedingungen wie bei den Buren, Zurückziehung der Verbannungs-Proclamation und Abkürzung der von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Frist, innerhalb welcher in den Burengebieten wieder eine verantwortliche Regierung eingesetzt werden soll; schließlich solle England die gesetzlichen Verpflichtungen der Burenrepubliken übernehmen.

Italien. Der König von Italien ist am Dienstag auf der Jagd ausgeglitten und hat sich eine leichte Verletzung am Fuße zugezogen. Der König hat beschah am Mittwoch seine Gemächer nicht verlassen.

Ueber den italienisch-schweizerischen Konflikt ist am Dienstag in Rom ein Bruchbuch, in dem eine Votivschrift des Bundesraths veröffentlicht worden. Die Votivschrift des Schweizer Bundesraths bedauert ausdrücklich den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit dem Nachbarn, „mit dem uns alte Freundschaft und gemeinsame Interessen verbinden“, gibt aber der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Abbruch in seiner Weise durch die Schuld der Schweiz veranlaßt worden ist. Das der italienischen Kammer unterbreitete Grünbuch enthält die Aktenstücke, aus denen der Konflikt sich entwickelt hat.

Rußland. Präsident Loubet wird nach dem im französischen Ministerrath am Dienstag vereinbarten Programm voraussichtlich am 21. Mai in der Bucht von Konstantin einreisen und daselbst vom Kaiser von Rußland begrüßt werden. Beide begeben sich nach Zarstkoje-Ezelo, wo am folgenden Tage große Parade stattfindet. Am 23. erfolgt die Ankunft in Petersburg, wo mehrere Staatsgebäude und Denkmäler eingeweiht werden sollen. Am Abend ist Galadiner und Festvorstellung, am 24. gibt Loubet an Bord des Panzerkreuzers „Montcalm“ ein Frühstück zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin; nachmittags 4 Uhr tritt der Präsident die Rückreise an, die Landung erfolgt in Dänkirchen. — Der Minister des Ministers Stypagin giebt an, Balschaneff zu heißen. Er behauptet, als Substitut der Unterstaatssekretär bei den vorjährigen Unruhen gemäßigert und dadurch zu einem Nachsicht gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Befragung leistete er keinen Widerstand. Der Ermordete war 49 Jahre alt. Sein Rücktritt aus dem Amt stand unmittelbar bevor. Seine Beisetzung findet am Donnerstag auf dem Kirchhof des Alexander-Newski-Klosters statt. — Kaiser Wilhelm hat den deutschen Vorkämpfer Grafen von Helldorf telegraphisch beauftragt, dem Zaren und der russischen Regierung sein Beileid und seinen tiefsten Abscheu über die Ermordung des Ministers des Innern Stypagin auszusprechen. — In Tiflis haben in der armenischen Kirche hundert aus der Türkei geflohene Armenier den russischen Unterhansmeid abgelegt. — An der afghanischen Grenze verläßt Rußland seine Befestigungen in Kuchuk. Dem „Daily Mail“ zufolge wurde der Beschluß des Kriegsraths, die bisherige Befestigung Kuchuk an der afghanischen Grenze in eine Festung dritter Klasse zu verwandeln, vom Kaiser bestätigt.